

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Antwort auf einen earlhaften

Rülpser

Neulich hat Lord Arran, nachdem er sich an einer schweizerischen Miß-Wahl wohl nur mißlich an helvetischer Frauenschönheit delectieren konnte, einige weitere kritische Äußerungen über die Schweiz getan. Er hatte sich geärgert, weil man ihn nicht am Schweizer Fernsehen und Radio reden ließ. Das war insofern tatsächlich ein Fehler, als man die Hörer und Fernseher damit um eine Clownerie brachte. Die neuen Vorwürfe Lord Arrans, erhoben in den «Evening News», London, sowie im «Scottish Daily Mail», Edinburgh, richteten sich an ein bekanntes Schweizer Industrieunternehmen und zogen die schweizerische Qualitätsarbeit in Zweifel. Am Schlusse seines Artikels stellte seine Lordschaft eine Frage:

«How many Swiss newspapers will reproduce this little piece I wonder? It will be interesting to see whether there is a Press censorship in Switzerland as there is a censorship of radio and TV...»

Die Frage, wieviele Schweizer Zeitungen den neuesten Arranschen Erguß zu bringen «wagten», kann ich genau zwar nicht beantworten, zu viele Blätter unternahmen nämlich dieses «Wagnis». Was ich seiner Lordschaft hingegen sehr genau mitteilen kann, das sind die Ueberschriften, die man in der Schweizer Presse seinem jüngsten Elaborat gegeben hat:

Bündner Tagblatt, Schleithimer Bote, Neue Bündner Zeitung, Schaffhauser Nachrichten, Grenchener Tagblatt, Das Volk, Geschäftsblatt und Burgdorfer Tagblatt begnügten sich mit dem Titel «*Neuer Ausfall Lord Arrans*».

Oberland, Interlaken und Volkszeitung Spiez titelten, bereits schmunzelnd: «*Lord Arran klopft weiter Sprüche*».

Das Thuner Tagblatt, etwas sachlicher: «*Neuer Pfeil Lord Arrans*». Ebenfalls sachlich registrierten Le Pays, Nouvelliste du Rhône, La Suisse, Le Jura Bernois, Le Démocrate: «*Nowvelle attaque de Lord Arran*». Darüber hinaus aber variierte die welsche Presse: «*Lord Arran récidive*» (Courrier du Val-de-Travers, Gazette de Lausanne, Feuille d'Avis de Montagnes), «*Lord Arran continue*» (Journal du Jura), «*La Suisse électrise lord Arran*» (Tribune de Genève), «*Humour britannique pas mort...*» (Journal d'Yverdon), «*Lord Arran s'en prend maintenant...*» (La nouvelle Revue).

Die Gazzetta Ticinese überschrieb die Notiz mit «*Altre malignità di Lord Arran*», der Corriere del Ticino mit «*Lord Arran non disarma*»...

Ein Teil der deutschschweizer Presse allerdings ließ es offensichtlich an jenem Respekt fehlen, der einem Lord normalerweise gebührt. Das Zofinger Tagblatt begnügt sich zwar noch mit dem Titel «*Der kritische Lord*», und die Schaffhauser Nach-

richten sowie die Luzerner Nachrichten seufzen nur «*Wieder einmal der Earl of Arran*». Aber schon die Zürichseezeitung und die Weinländer Nachrichten stellen in der Ueberschrift resigniert fest: «*Lord Arran liebt uns noch immer nicht*», und der Walliser Bote meinte «*Lord Arran polemisiert wieder*». Dann aber diagnostizierte die Zürichseezeitung nachdoppelnd: «*Des Earls of Arran neuester Knacks*», was den Thurgauer Volksfreund zur Frage veranlaßte «*Ob da ein Psychiater noch helfen kann?*» Das Limmattaler Tagblatt indessen fand die Antwort: «*Hobby eines vertrottelten Lords*», was die Freiburger Nachrichten noch etwas mehr abschwächten mit der besänftigenden Ueberschrift: «*Neues bla, bla, bla Lord Arrans*». Der Amriswiler Anzeiger tat noch den letzten Schritt und drückte sein Mitleid aus im Titel «*Der liebe Lord*».

Weniger Nachsicht legte das Sankt Galler Tagblatt an den Tag; es nannte des Earls Äußerungen respektlos «*Lord Arrans Greueltmärschen*». Es mag den englischen Pressehofnarren aber wohl interessieren, wie variationsreich seine Schreibweise umschrieben wurde in einer unzensurierten Schweizer Presse. Während der Toggenburger nämlich sagt: «*Lord Arran pickelt gegen die Schweiz*», meint der Bund «*Lord Arran spritzt weiter gegen die Schweiz*», worauf die Basler Nachrichten es nicht unter ihrer Würde hielten, des Earls Würde nahezutreten mit der fetten Ueberschrift: «*Lord Arran geifert weiter!*»

Die Arbeiterzeitungen von Winterthur, des Zürcher Oberlandes und der Stadt Zürich machten es dagegen lautmalender. Sie stellten lakonisch fest: «*Die Rülpser seiner Lordschaft*»...

Lord Arran hat eine Frage gestellt. Die dürfte hiemit hinreichend beantwortet sein. Und die schweizerische Oeffentlichkeit wartet nicht ohne Spannung auf den nächsten lordmäßigen Rülpser. B. K.



Der Corner



Eine Weltgroßmacht, die in Südost-Asien in einem Konflikt steht (ist das vorsichtig genug ausgedrückt, daß mich die propagandistisch tätigen Freunde dieser Großmacht in der Schweiz nicht des Verrats an westlichen Idealen zeihen werden?), hat für das laufende Jahr den Abwurf von 580 000 Tonnen Bomben über dem Territorium des protegierten und des bekämpften Halbstaaats vorgesehen. Das sei, so liest man, nur 9 Prozent weniger als die im Koreakrieg in drei Jahren abgeworfene Gesamtmenge.

Koreakrieg? Was sagt das schon? – Also ein Vergleich, der uns (geographisch) näher liegt: Es sind dies auch 40 Prozent der Gesamtmenge an Fliegerbomben, die während des zweiten Weltkriegs über Europa und Afrika abgeworfen worden sind. Und das in einem einzigen Kalenderjahr.

Man ist gebeten, sich seinen Kommentar selber zu machen, ihn aber im Interesse der westlichen Solidarität und unserer traditionellen Neutralität nicht laut werden zu lassen. Man ist sonst, wie bereits gesagt, ein Verräter an abendländischen Idealen. Und solches Verräterpack ist in Kreisen der Intellektuellen ohnehin schon viel zu zahlreich, auch in der Schweiz, oder?

left Back

Im Rorschacher
Heimatismuseum
darf gelacht werden!

Ausstellung mit
Nebelspalter-Bildern
von Wolf Barth

Geöffnet bis 5. Juni 1966
täglich von 10 - 12 und
von 14 - 17 Uhr.
Pfingstsonntag geschlossen
Pfingstmontag geöffnet

